

Der Ensemblebegriff nach Tilmann Breuer

Frauenplan Weimar

Seminar Stadt als Denkmal, SoSe 2021
Tim Liere, Nina Oeller



Eigene Aufnahme 2021

Der Frauenplan

Der Frauenplan ist einer der zentralen und wichtigsten Plätze Weimars. Er erhält seine Bedeutung durch seine Lage, die Geschichte und der räumlich-baulichen Vielfalt. Als Goethes Wohnort wurde er früh zum touristischen Anziehungspunkt. Im Verlauf der Geschichte änderte sich das Erscheinungsbild des Frauenplans mehrfach, vor allem im zweiten Weltkrieg, in dem Teile der Bebauung zerstört wurden. An diesen zerstörten Stellen findet man heute die begrünte Fläche mit der Pergola, sowie einige Neubauten am Nord-Östlichen Ende des Platzes. Durch die geschichtlichen Veränderungen lassen sich unterschiedliche räumlich-bauliche Details und Ansätze im Umgang mit dem Platz als Ensemble erkennen (genauer ausgeführt unter *Ansätze*). Diese Vielfalt macht den Frauenplan besonders. (Bemann o.D.: 123)

Der Frauenplan ist Teil von gleich zwei größeren Ensembledenkmälern. Zunächst ist er Teil des Ensembles Altstadt, welches er in südlicher Richtung begrenzt. Außerdem ist er mit dem Goethehaus Teil des Ensembles „Weimarer Klassik“, welches unter UNESCO-Weltkulturerbe steht.

Der Ensemblebegriff & Kriterien

Tilmann Breuer ist eine*r der wichtigsten Theoretiker*innen zum Denkmalbegriff. Er beleuchtet in einem Sammelbandeintrag von 1993 den Sinn, Auswahl und Problematik des Ensemblebegriffes im bayerischen Denkmalschutzgesetz von 1973.

Der Ensemblebegriff nach Breuer umfasst nicht nur einzelne bauliche Anlagen, sondern eine Mehrheit baulicher Anlagen. In dieser müssen einzelne Objekte kein Denkmal sein, um zum Ensemble zu gehören und somit geschützt zu werden (Breuer o.D.).

Eine Problematik des Gesetzes sieht Breuer darin, dass viele Ensembles zu der Zeit noch nicht erfasst wurden weswegen er Kriterien zu deren Auswahl erläutert (ebd.).

Zunächst muss die Epoche, in der die Gebäude entstanden sind, als solche erkannt werden und dafür abgeschlossen sein. Weiterhin kann nach dem Gesetz nur menschengemachtes unter Denkmalschutz gestellt werden, so fallen z. B. Naturdenkmäler unter das Naturschutzgesetz von 1993. Auch muss der Bildungswert, wie z. B. die historische Aussage, des Ensembles erkannt werden können, wozu es überdurchschnittlicher Sachkenntnis bedürfe. Nach Breuer überaus schützenswert ist auch der Bedeutungsbezugsraum, bei welchem es um die Wirkungsmöglichkeiten des Denkmals in seiner Umgebung geht (Beuer o.D.: 177).

Seine Differenzierung zwischen Störung und Kontrast ist heute besonders im Bezug auf Rekonstruktion interessant. Eine bauliche Störung richtet sich gegen denkmalpflegerisches Interesse, da sie die Raumwirkung verändert. Ein Kontrast ist von geschichtlicher Bedeutung. So stehen beispielsweise alte Kloster Ruinen im Kontrast zu ansonsten intakter Bausubstanz, zeugen jedoch von dem ehemaligen Klosterleben der Stadt (Breuer o.D.: 185).

„Zu den Baudenkmälern kann auch eine Mehrheit von baulichen Anlagen (Ensemble) gehören [...].“

Bayerisches Denkmalschutzgesetz 1973: Art. 1, Abs.3



Eigene Aufnahme 2021



Eigene Aufnahme 2021



Eigene Aufnahme 2021

Ansätze

Ein zentrales Problem in der Idee des Ensembles liegt im Umgang mit neueren Gebäuden und zerstörten Gebäuden mit damit verbundenen Baulücken. Werden die Neubauten als Störung oder als positiver Kontrast wahrgenommen? Der Frauenplan ist auch deshalb so ein interessantes Beispiel, weil hier viele unterschiedliche Möglichkeiten mit diesen Problematiken umzugehen nebeneinander existieren.

Das erste Beispiel ist das Optik-Zopfs Haus, eine Rekonstruktion, die nur sehr schwierig als Neubau erkennbar ist. Es fügt sich dafür sehr gut in die bestehende Umgebung ein, historisch ist das Haus aber natürlich eigentlich nicht. Es stellt sich daher die Frage nach der Sinnhaftigkeit und der Gefahr einer verfälschenden Geschichtsschreibung von solchen Rekonstruktionen, die Teile der Geschichte im Stadtbild auslöschen. (Bemann o.D.: 128-129)

Das Sparkassengebäude fügt sich mit seiner Form ebenfalls gut in die umliegende Bebauung ein, ist dabei aber ganz klar als Neubau zu erkennen. Damit versucht das als passend, vielleicht als Kontrast, aber nicht als Störung im Ensemble wahrgenommen zu werden und trotzdem den Teil der Geschichte widerzuspiegeln, in dem das Vorgängergebäude zerstört wurde. (Bemann o.D.: 126)

Das dritte Beispiel ist die zentrale Pergola mit Grünfläche. Diese repräsentiert mit seiner Begrenzung eine ehemalige Bebauung des Frauenplans. Man entschied sich hier eine Neubebauung zu unterlassen und so die Zerstörung des Krieges als sichtbar zu erhalten. Um den Frauenplan trotzdem einen Eindruck seiner historischen Bebauung und Größe zu geben, begrenzt die Pergola in nördlicher Richtung den Platz, wie die ehemalige Bebauung und sorgt damit für ein Nachempfinden der historischen Platzdimension. (Bemann o.D.: 130-132)



Eigene Aufnahme 2021

Literaturverzeichnis

Breuer, Tilmann (o.D.): Ensemble -Konzeption und Problematik eines Begriffes des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes. In: Denkmal -Werte -Gesellschaft, Zur Pluralität des Denkmalbegriffs. Lipp, W. (1993). Frankfurt/Main. Campus. 170-202.

Bemann, Ferdinand (o.D.): Frauenplan. Ein beständiges Provisorium. In: von Engelberg-Dočkal, Eva; Trepte, Oliver (Hrsg.) (2019) : Stadtbilder Weimar. <https://books.ub.uni-heidelberg.de/archiv/537/537-16-87364-4-10-2020204.pdf> (letzter Zugriff am 6.7.2021). 121-134.